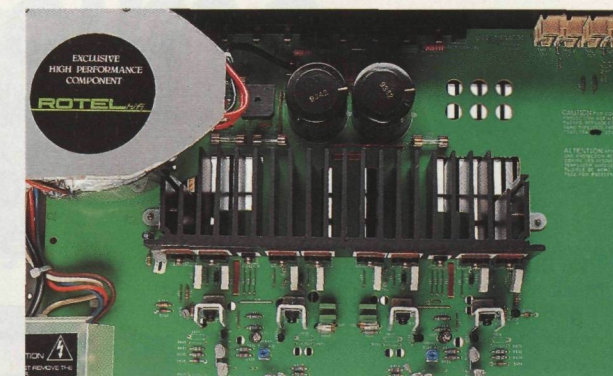


Elitäres Trio

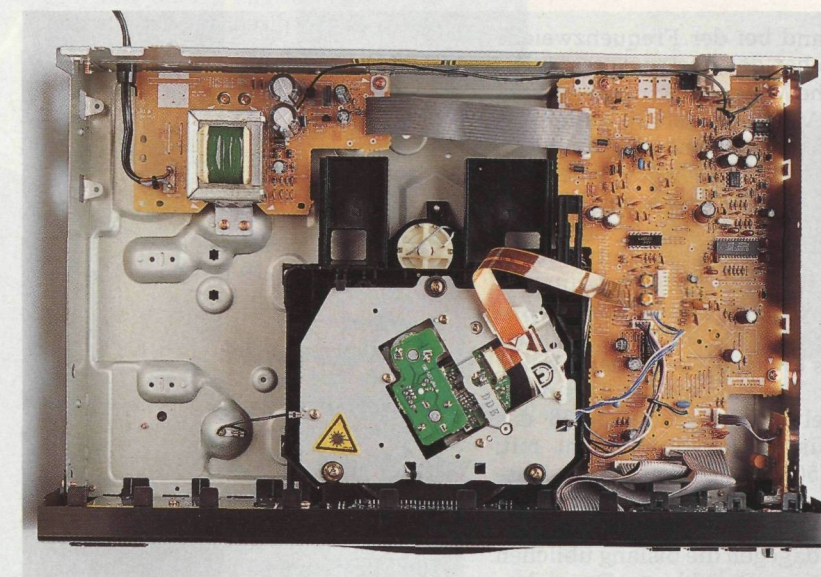


Drei-Komponenten Anlage

Wer eins und zwei zusammenzählen will und dabei eine Drei-Komponenten-Anlage im Sinn hat, kommt unterm Strich entweder auf eine Summe, die möglicherweise den Haushaltsetat sprengt, oder er muß Abstriche bei den einzelnen Komponenten in Kauf nehmen. Um Ihnen beides zu ersparen, hier eine Empfehlung für eine Kombination, die sich nicht nur durch hervorragende Klangqualität auszeichnet, sondern dabei sogar noch genug Geld für den Auf- und Ausbau der CD-Sammlung übrigläßt.



Etwas gedrängt geht es auf der Front der Dynaudio Audience 5 zu: eng beieinander – akustisch gar nicht einmal so ungünstig – liegen die beiden Chassis, der Baßlautsprecher ragt etwas in die Reflexöffnung hinein (oben links). Sowohl die Bauteile als auch die mechanische Verarbeitung des Rotel RA 935 BX sind für seine Preisklasse ungewöhnlich hochwertig (oben rechts). Exzellent in Ausstattung und Technik: der Pioneer PD-S503. Neben einem teuren Laufwerk, bei dem die CD mit dem Label nach unten und von oben abgetastet wird, kommt auch die klangverbessernde Legato-Link-Filtertechnik zum Einsatz (unten).



Wer mit 2000 Mark in der Tasche die Suche nach der langfristigen HiFi-Lösung beginnt, wird in der Regel früher oder später – und mehr oder weniger entmutigt – in der Abteilung der Mini- und Midi-Anlagen landen mit der Einsicht, daß sich entsprechende Einzelkomponenten, noch dazu wenn sie audiophilen Ansprüchen genügen sollen, mit diesem beschränkten Budget kaum finden lassen. Es sei denn, er kennt diese drei Schmuckstücke: Die Lautsprecher Dynaudio Audience 5 (Paarpreis um 1000 Mark), den Vollverstärker Rotel RA 935 BX (um 500 Mark) und den CD-Player Pioneer PD-S503 (um 400 Mark). Dieses Trio steckt nicht nur die Konkurrenz der Komplett-Anlagen in die Tasche, es spielt selbst weit teurere Anlagen an die Wand. Allerdings muß sich der Musikfreund auf die Wiedergabe von CDs beschränken. Plattenspieler, Tuner oder Cassetdeck erlaubt das beschränkte Budget dann doch nicht. Dem Rotel RA 935 BX sieht man mit seiner Front mit nur zwei kleinen Tasten, einem Lautstärkeregler und zwei Drehschaltern den High End-Verstärker schon aus einiger Entfernung an. Puristisch sagen dazu die einen, schlecht ausgestattet die anderen. Wie auch immer, der Rotel hat neben dem Eingangswahlschalter immerhin einen Record-Selector, mit dem man unabhängig von der Musik, die aus den Boxen tönt, eine andere Quelle auf den Tape-Ausgang legen kann. In High End-Kreisen war selbst dieser Schalter

lange als überflüssiger Luxus verpönt. Statt in die Ausstattung investierten die Rotel-Entwickler lieber in die Feinabstimmung der Verstärkerschaltung. So kamen für die Preisklasse untypisch hochwertige Bauteile zum Einsatz. Auch die Dynaudio Audience 5 übt sich in der Kunst des Weglassens. Lautsprecher aus der dänischen Top-Schmiede mit preiswertem, folienbeschichtetem Gehäuse gab's bislang nicht. Aber auch bei der Technik verzichteten die Entwickler auf einiges, das bis dato unver-

zichtbar schien. So wurde zum Beispiel der bekannte 17-Zentimeter-Tief-Mitteltöner derart modifiziert, daß er die gewünschte Kurve im oberen Frequenzbereich ohne eine aufwendige Weichenschaltung schafft. Der Hochtöner ist mit einem Neodym-Magneten ausgestattet und stammt – geringfügig modifiziert – aus dem Car-HiFi-Bereich. Wegen seiner geringen Baugröße ist er geradezu prädestiniert für den Einsatz in einer kleinen Zwei-Wege-Box. Auch er zeigt sich genügsam, was

Daten: Komponenten-Anlage

Modell	Dynaudio Audience 5	Pioneer PD-S503	Rotel RA 935 BX
Abmessungen(Breite/Höhe/Tiefe) cm	20,5x31x25	44x10x33	47x13x37
Ungefährer Handelspreis DM	1000,-	400,-	600,-
FonoForum-Empfehlung	★★	★★★	★★★

Die analoge Ergänzung

Damit auch Freunde analoger Musikwiedergabe von unserer Anlagen-Empfehlung profitieren können, sei hier zusätzlich der passende Plattenspieler vorgeschlagen. Da Rotels RA 935 BX aller-

Im Budget von 2000 Mark nicht mehr enthalten, aber als Ergänzung mindestens ebenso empfehlenswert: Der „analoge Klassiker“ Thorens TD 166 Mk VI.



dings den nötigen Phono-Eingang nicht aufzuweisen hat, ist für den Plattenspieler noch ein externer Vorverstärker nötig. Hierfür bietet sich der Diamond Nr. 36 der Firma WBE geradezu an. Erhältlich ist er in zwei Ausführungen, die sich nur im Gehäuse unterscheiden: In der simplen, schmucklosen Zinkblechkiste kostet er 620 Mark, wer auch was fürs Auge will muß 170 Mark dazulegen und bekommt dafür ein schickes, mit Acryl-Frontplatte versehenes Gehäuse. In jedem Fall läßt er sich mittels einer DIP-Schalter-Reihe an das jeweils verwendete Tonabnehmer-System anpassen. Im Test bewährte er sich mit seiner spritzigen und homogenen Wiedergabe. Als Partner stellten wir ihm dazu den Thorens TD 166 Mk VI (um 650 Mark) zur Seite. Auch wenn der bewährte HiFi-Oldie keine Endabschaltung besitzt, gehört er doch zu den Klassikern. Zusammen mit dem Tonabnehmer Grado Prestige Black (um 80 Mark) bekommt man auch mit dieser Kombination für relativ wenig Geld wirklich tollen Klang: Homogen und musikalisch, aber trotzdem spritzig und temperamentvoll, holt sie so viel Musik aus den schwarzen Scheiben, daß man sich manchmal schon fragt, ob man die CD überhaupt braucht...

den Aufwand bei der Frequenzweiche betrifft. Neben der Kostenersparnis hat die einfache Weiche noch andere Vorteile: Die Audience 5 stellt, anders als ihre teureren Markenkolleginnen, an Verstärker keine sonderlich hohen Ansprüche. Zudem hat sie einen höheren Wirkungsgrad als ihre größeren Schwestern. Den Entwicklern wurde allerdings der Platz auf der Lautsprecherfront wohl ein wenig knapp. Anders läßt sich nicht erklären, daß das Baßchassis etwas in die Reflexöffnung hineinragt. Die Pioniere aus Japan dagegen spielten erwartungsgemäß das „weniger ist mehr“-Spiel nicht mit: Der PD-S503 bringt den vollen Ausstattungssatz eines CD-Players für 400 Mark mit. In Sachen Klangtechnik sprengt er dagegen die bislang üblichen Grenzen seiner Preisklasse. Das dokumentiert neben dem anerkannt guten und bisher nur teureren Geräten vorbehaltenen Plattenteller-Laufwerk vor allem der klangfördernde Legato-Link-Filtertyp. Hinter dieser Technik steht die Idee, daß auch Frequenzanteile oberhalb von 20 Kilohertz wichtig für das Klanggeschehen sind. Legato-Link erzeugt solche Anteile künstlich und mischt sie dem Musiksignal zu. Damit die Musiksignale auch ungestört vom CD-Spieler zum Vollverstärker und von dort zu den Boxen gelangen, sollten hochwertige Kabel eingesetzt werden. Für die Cinchverbindungen zu empfehlen ist da beispielsweise das Straight Wire Symphonie (um 100 Mark für den konfektionierten Doppelmeter). Es zeichnet sich trotz seines günstigen Preises durch echte Straight-Wire-Klangqualität aus: Ohne nennenswerte Bevorzugung oder Vernachlässigung einzelner Frequenzbereiche

überträgt es Signale und bleibt dabei locker und frisch. Auch die Abbildung der Instrumente im Raum hat es gut im Griff. Ähnliches gilt für das Lautsprecherkabel Neodym aus der Mastercraft Serie der Firma Kelvin (um 13 Mark pro Meter). Es ist zwar mechanisch ein wenig störrisch, da die Einzellitzen ziemlich dick geraten sind, dafür zeigt es sich musikalisch von der dynamischen Seite, ohne daß sich tonale Verfärbungen bemerkbar machen. Im Hörtest zeigte sich die ganze Kette von ihrer besten Seite. Egal, welche Musikrichtung dem Pioneer aufgelegt wurde, die Anlage spielte locker, frisch und dynamisch. Es ist erstaunlich, zu welchen Lautstärken sie sich aufschwingen kann, ohne zu verzerren. Trotz aller Dynamik vernachlässigt sie aber auch feine Details nicht, brachte im Hörtest Einzelheiten sogar liebevoller und genauer als manch größere Anlage. Auch in Bezug auf räumliche Darstellung muß man keinerlei Abstriche in Kauf nehmen. Das Klangbild ist zwar intimer als man es sonst von erheblich teureren und besseren Anlagen gewohnt ist, es bleibt aber immer stabil in der Abbildung. Als einziger nennenswerter Einwand ist eine leichte topfige Verfärbung im Mitteltonbereich zu bemängeln. Ursache hierfür ist eine Ungenauigkeit der Dynaudio-Boxen, die im Mitteltonbereich mit leichten Frequenzproblemen zu kämpfen haben. Ohne diesen kleinen Patzer hätte die Dynaudio sogar mit der Referenz in ihrer Preisklasse, der Canton Karat 920 DC, gleichziehen können. Dem Rotel gelang das, der Pioneer aber übertrumpfte seine Klassenreferenz sogar. Somit gehören beide ab sofort zu den Referenzgeräten unseres Testlabors.

Fonissimo

Das neue Subwoofer-Satelliten System der Superlative



Format: Unmöglich klein
Baß: Unglaublich tief
Klang: Unerhört klar

Von vorn nicht größer als ein Briefbogen: das ist der Subwoofer. Plus zwei mal eine Handvoll Satellit, leicht im Bücherregal unterzubringen oder mit den gelenkigen Cantomount an der Wand zu befestigen. Das Ganze in Schwarz oder Weiß - belastbar bis 2 x 140 Watt (Musik) - mit einem exzellenten Wirkungsgrad und überragender Qualität. Die reine Musik!

CANTON

Nähere Informationen zu Fonissimo erhalten Sie bei Ihrem HiFi-Fachhändler oder direkt bei Canton. Canton Elektronik GmbH + Co KG Postfach 61, 61274 Weilrod, Tel. 06083-28756/ Fax 06083-28113

